

Heimatkunde : wir Indianer

Autor(en): **Sautter, Erwin A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir Indianer



«Wir sind hier doch die Indianer», zischte eine wahlberechtigte Trachtenträgerin im zeugungsfähigen Alter aus dem Obertoggenburg vor dem SVP-Aufbruch Richtung Bern ins Mikrofon einer Fernsehangeordneten im Aussendienst. Eine Botschaft für alle, die vom «SF 1» umspült waren.

Die Analyse blieb in der Luft hängen. Stille Zustimmung in der fröhlichen Runde von Menschen aus Dörfern und Weilern im Abendschatten der Churfürsten, dort, wo man das Heimische als das Richtige versteht, das Echte eben. Wie das einem gelehrt wird. Von Männern, die oft vom Hofweg müssen, um Sachen in Bern zu erledigen, um zum Rechten zu sehen, dass nicht bald mehr Fremde im Land leben und die Einheimischen die Indianer sind wie die amerikanischen Ureinwohner in den USA. Totempfähe müssen her. Dort wo die Täler sich öffnen, breiter werden, gilt es Zeichen zu setzen, Markierungen anzubringen, vom Natur- und Heimatschutz geprüft und für gut befunden. Man braucht keinen internationalen Wettbewerb auszuschreiben. Das lokale Schnitzerhandwerk ist der Aufgabe gewachsen.

Die kulturelle Tragödie der Schweizer Indianer dürfte schon bald in der ganzen Welt ähnlich viele Menschen bewegen wie ihr amerikanisches Pendant.

Erwin A. Sautter

Offener Brief an alle Gewählten



...da möchte ich meiner Frau, den Kindern und dem Hund danken, dass sie mich immer unterstützt haben...

hr Christian Schmutz, Ex-Fast-Nat

...Ich hab euch mir jetzt gewollt einen...

Der Wahlbetrug auf einen Blick

